

# Himmelsgemälde

Wie lässt sich Gott definieren?

Diese Frage untersucht Tara Grosser in ihrem Essay „Himmelsgemälde.“

Auf einer Suche nach Gott und seiner Definition“. Die Abiturientin aus Offenburg hat mit ihrer Arbeit den ersten Preis beim landesweiten Schulwettbewerb „Christentum und

Kultur“ gewonnen. Ihr Text reflektiert zentrale Themen der Theologie wie die Frage nach der Trinität, die Theodizee und das Allmachtsparadoxon. Das alles liest sich erstaunlich lebendig. Denn Tara Grosser schreibt darüber nicht abstrakt, sie erzählt eine Geschichte. „Ekiba intern“ hat mit der jungen Autorin gesprochen.



Tara Grosser bei der Preisverleihung in Stuttgart am 25. Januar 2023

Ich bin eigentlich kein streng religiöser Mensch“, sagt Tara Grosser. Allerdings habe sie es im Religionsunterricht schon immer gemocht, mit anderen über die großen Fragen des Lebens zu diskutieren. Durch den Religionsunterricht sei sie auf den Wettbewerb aufmerksam geworden. „Ich schreibe auch sonst gern in meiner Freizeit, zum Beispiel Kurzgeschichten. Und da hat es mich interessiert, mich beim Schreiben in diese religiösen Fragen zu vertiefen.“

## Die Welt ordnen

Die Geschichte, die Tara Grosser erzählt, handelt von der Bibliothekarin Julie, die einen ausgeprägten Ordnungssinn besitzt und es liebt, die Welt durch klare Sprache rational zu ordnen. Julie träumt davon, ein eigenes Buch zu schreiben. Darin möchte sie Definitionen versammeln, »um den Menschen die Welt um sie herum so begreiflich wie möglich zu machen, denn Klarheit und Objektivität gaben Sicherheit«. Die Arbeit an Julies Buch geht voran. »Viele abstrakte Wörter hatte sie daher bereits in ihr noch unvollständiges Werk integriert, von häufig genutzten Wörtern wie ‚Liebe‘, ‚Hass‘ und ‚Gott‘ bis hin zu deutlich seltener verwendeten.« Als Julie mit einem Studenten ins Gespräch kommt, der ihre Bibliothek besucht und dem sie von ihrem Buchprojekt erzählt, hinterfragt dieser ihre bisherige Definition von Gott und überrumpelt sie mit kritischen Fragen.



Fünf der sechs Gewinnerinnen -  
hinten: Jette Eberle, Janina Lenz,  
vorne: Johanna Wunsch,  
Tara Grosser, Julia Fauser

In den folgenden Kapiteln begegnet Julie weiteren Menschen und entdeckt dabei immer neue Facetten der Gotteserfahrung, die sie in ihrer anfänglichen Definition des Gottesbegriffs nicht bedacht hatte. Sie besucht einen Patienten im Krankenhaus, dem sie Bücher ausleiht. Nach einem Schlaganfall ist er teilweise gelähmt und erzählt Julie davon, wie diese Erfahrung seinen Blick auf Gott verändert hat. Weitere Begegnungen folgen mit einem Pfarrer, einer Atheistin, einer Naturwissenschaftlerin und einem befreundeten Hobbykünstler.

„Besonders spannend war für mich die Figur der Atheistin“, berichtet Tara Grosser: „Sie betrachtet Gottes Allmacht als paradox und hält daher auch das Wort ‚Gott‘ für nicht rational legitimierbar.“ Ihr Lieblingskapitel sei die Begegnung zwischen Julie und dem Künstler: „Der Künstler hat eine große Wertschätzung dafür, dass Menschen Ästhetik wahrnehmen können und nicht nur etwas tun, das einem praktischen Zweck dient. Für den Künstler ist das ein Geschenk Gottes.“ Der Schreibprozess habe ihr großen Spaß gemacht: „Jedes beendete Kapitel war ein kleines Erfolgserlebnis.“

Auf die Frage, wie ihre eigene Gottesvorstellung sich im Laufe der Arbeit weiterentwickelt habe, antwortet Tara Grosser: „Vor allem ist mir bewusst geworden, in wie viele Bereiche religiöse Fragen hineinreichen. Nach dem Abitur möchte ich Biomedizin

studieren. Und selbst dorthin reichen diese Fragen, ob beim genetischen Modifizieren oder bei der Pränataldiagnostik.“

### Auseinandersetzung mit Religion und Kultur

Den Wettbewerb „Christentum und Kultur“ gibt es seit dem Schuljahr 2003/2004. Ausgeschrieben wird er von den Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg sowie der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Schülerinnen und Schüler sollen dadurch angeregt werden, sich mit dem Zusammenhang von Religion und Kultur auseinanderzusetzen. Der zweite Preis ging in diesem Jahr an Julia Fauser vom Gymnasium Balingen. Sie hat sich mit der Bedeutung von Musik für den christlichen Glauben beschäftigt. Der dritte Preis ging an Johanna Wunsch vom Helene-Lange-Gymnasium in Markgröningen für ihre Arbeit mit dem Titel „Musik – Gottes Herzschrittmacher für die Kirche?“.

Der erste Preis für Tara Grosser ist mit 500 Euro dotiert. Tara Grosser hat schon eine Idee, wofür sie das Preisgeld verwenden möchte: „Sehr viel davon wird sicherlich in Bücher fließen“, sagt sie und lacht: „Und außerdem würde ich nach dem Abi gerne eine Reise machen.“

**Bruno Ringewaldt**

